

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 91.

Donnerstag den 10. Mai.

1894.

Landwirtschaft gegen Industrie.

Das Abgeordnetenhaus hat am Montag Petitionen von Schälwaldbesitzern aus Westfalen und der Rheinprovinz, dahingehend, „auf das ausländische Verbenmaterial höhere Eingangszölle zu legen und zwar vor Allem auf das Duerbrachholz“ der Regierung dahin zur Berücksichtigung überwiesen, daß der Vertreter Preußens den Forderungen der Petenten entsprechend Anträge im Bundesrath stelle. Diesen Petenten, die übrigens nicht einmal zu wissen scheinen, daß seit dem Antritt des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn, also seit dem 1. Februar 1892 Gerberlöcher zollfrei eingehet, stehen die Vertreter der deutschen Lederindustrie gegenüber, welche anfänglich des im Reichstage von dem Abg. Hirschel eingebrachten Antrags, einen Zoll von 10 Mk. auf Duerbrachholz einzuführen, eine Eingabe eingereicht haben, in der sie die Folgen beklagen, welche ein Zoll von 200 Proz. des Wertes eines namentlich für große Fabriken unentbehrlichen Gerbstoffs auf die Entwicklung der Lederindustrie ausüben müßte. Daß der Reichstag, den die Agrarcommission des Abg. Hauke über diese Petitionen erstattet hat, die Frage nicht genügend und vor Allem nicht objektiv beleuchtet, hat selbst Graf Kanitz zugegeben, indem er bemerkt, es seien Zweifel aufgetaucht, ob das mit Duerbrachholz gegerbte Leder genüge. Man müsse jedenfalls einen neuen Versuch machen, ob dasselbe eine genügende Dauerhaftigkeit besitze. Obgleich also Graf Kanitz diese Frage als eine offene ansieht, war er sofort mit der Behauptung bei der Hand, vom Standpunkt der Consumumenten aus sei das Gerben mit Duerbrachholz nicht zu empfehlen; ein solches Verfahren bringe das deutsche Leder im Auslande in den Ruf: billig aber schlecht! Reichsherzog kann man mit den Zurechnen einer Industrie, welche jährlich für 142 Millionen Mk. Fabrikate ausführt, nicht wohl umspringen. Auf der anderen Seite ist auch in seiner Weise festgestellt, daß das meist aus Argentinien eingeführte Holz an dem angeführten Sinken des Preises von Eichenrinde im Inlande einen nennenswerten Antheil trägt. Sachverständige berechnen die inländische Production auf 6 Millionen Mark, die Einfuhr von Eichenrinde aus Frankreich und Ungarn aber auf 12 Millionen Mark. Seitens des Regierungskommissars aber wurde in Abrede gestellt, daß der Preis der inländischen Eichenrinde in den letzten 10 Jahren wirklich gesunken sei. Davon abgesehen aber leidet die ganze Argumentation an demselben Fehler wie der Antrag Kanitz betr. das Getreideeinfuhrmonopol und der Antrag v. Plötz wegen Einführung eines Volkzolls. Die Zollfreiheit des Artikels ist durch die Handelsverträge für die nächsten 10 Jahre gebunden. Die Debatte im Abgeordnetenhaus hatte also lediglich einen agitatorischen Charakter. Es handelte sich darum, einen Schlag gegen die Handelspolitik des Grafen Caprivi zu führen und diesen Zweck zu Liebe ging man über die Kompetenzfrage imbedenklich hinweg. Eine praktische Wirkung kann der Beschluß nicht haben, da bekannt ist, daß der Bundesrath bei der Beschlußfassung über die dem Reichstage unmittelbar vor Thoreschluß vorgelegte Novelle zum Zolltarif es abgesehen hat, der Petition wegen Einführung eines Zolls auf Duerbrachholz Folge zu geben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei den österreichischen Valutavorlagen beabsichtigt die österreichische Regierung die Cabinetsfrage zu stellen. Bei der Verathung des ungarischen Civilhegesezes im Oberhause sprach Fürstprimas Saszary aus dogmatischen Gründen gegen das Gesetz, welches die Lehre der Kirche über die Unlöslichkeit der Ehe und den sacramentalen Charakter der Ehe negire. Saszary trat für die Vorlage ein. Der Justizminister Szilagyi betonte die

Souveränität des Staates auf dem Gebiete der Civilhegesegebung, daher auch auf demjenigen des Eherechts und widerlegte die Argumente Saszary's mit der Erklärung, daß das Gesetz keinerlei Dogma verleihe, auch keinen Gewissenszwang ausübe, es biete vielmehr Garantien für die Reinheit und Heiligkeit des ehelichen Lebens. Die Lösung einer Ehe sei oftmals besser und heilsbringender als ein jedes sittlichen Wertes entbehrendes Zusammenleben. — Im siebenbürgischen Memorandumprozeß beauftragten einzelne Verteidiger die Verlegung des Schmutzgerichts nach Klausenburg und beschuldigten die Geschworenen der Vereingemommenheit, was der Vorsitzende zurückwies. Der Gerichtshof beschloß, alle Verteidiger hätten ungarisch zu sprechen, wovon ein Verteidiger sein Amt niederklegte und alle übrigen die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldeten. Außerhalb Klausenburgs wurden über 30 000 Rumänen mittelst Honved-Gularen am Betreten der Stadt verhindert. Mehrere Tausend drangen unter Steinhagel und Stockschlägen am Sonntag in die Stadt. Drei Linien-Regimenter und drei Schwadronen Husaren umzingelten Klausenburg. Vor der rumänischen „Bank Economul“ fanden antirumänische Demonstrationen und Lagermusik statt. Man befürchtet weitere enfe Konflikte.

Frankreich. Zur Budgetvorlage erklärte in der Budgetcommission Finanzminister Burdeau, weitere Ersparungen wären schwer zu erzielen. Eine Steuer auf die französische Rente würde gesetzwidrig sein, doch seien angesichts der Haufe der Rente weitere Conversionen mit beträchtlichem Gewinne voranzuführen. Ausländische Werthe wären durch Gesetze gegen eine Besteuerung geschützt, doch könnte die Frage nötigen Falls studirt werden. Die Commission ernannte den Deputirten Poincaré zum Generalberichterstatter. — Die französische Marineverwaltung sieht sich abermals Staudalenthüllungen ausgesetzt, welche den Marschall Colomandien betreffen. Von Marseille aus wird die Verproviantirung der französischen Colonialtruppen mittelst öffentlicher Vergebungen befragt, es wird für Rechnung des Colonialministeriums in Marseille Alles, was die Ernährung der Colonialtruppen betrifft und in den Colonien selbst nicht beschafft werden kann, gekauft, ferner die Anschaffungen für die Equipirung der Truppen, sowie für die Unterbringung in Baracken gemacht, so daß der jährliche Geschäftsumsatz sich auf Millionen beläuft. Es verlautet nun, daß Unterschleife im großen Stile stattgefunden haben, und eine von den Großkaufleuten Marseilles ausgehende Petition unterrichtete den Colonialminister von den Mißbräuchen verschiedener Art, die sich die Direction des in Marseille eingerichteten Dienstes zu Schulden kommen ließ. Insbesondere wurde von den wirklichen Petitionen beinahe vollständig Abstand genommen, um die Lieferungen ohne Weiteres guten Freunden zu übertragen. Sobald aber die Petitionen unumgänglich notwendig waren, besichtigte man die unbenommenen Mitbewerber auf andere Weise, indem die Qualität der eingereichten Proben benannt wurde, was dann nicht verhinderte, daß die acceptirten Lieferungen der guten Freunde eine weit geringere Qualität aufwiesen. Das Colonialministerium hat sich genöthigt gesehen, den Generalinspector Verrier zur Untersuchung der Angelegenheit nach Marseille zu senden, während der Director des in dieser Stadt eingerichteten Colonialdienstes unverzüglich nach Paris entbieten worden ist.

Schweiz. In dem Berner Krawallprozeß wegen Mißhandlung italienischer Arbeiter ist am Montag das Urtheil gesprochen worden. Der als Anführer dieser Anführte allgemein angesehene in Bern naturalisirte Russe Dr. Waffliero wurde mit einem Jahre Zuchthaus, umgewandelt für elf Monate Einzelhaft, bestraft. Von den übrigen Angeklagten wurden 12 freigesprochen, von den anderen sind ebenfalls erklärt: 4 des Todschlagsversuchs gegen einen Baumeister,

6 der Mißhandlung von Italienern, 15 des Auftrahrs, 2 der Theilnahme beim Auftrah, die übrigen der Störung der öffentlichen Ruhe und Widerseßlichkeit gegen Beamte. Der Bundesrath wird die Ausweisung von drei Anarchisten, der Gebrüder Friedrich und Heinrich Hoop aus Bremen und des Schreiners Debed aus Böhmen, wegen öffentlicher Herumtragens einer schwarzen Anarchistenfahne mit Anhschrift an der Manifeir, verfügen.

Italien. Zur Vankfrage bezeichnete in der Deputirtenkammer Finanzminister Sonnino in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Diligenti über die Unternehmung der Immobilien Werthe der Emissionenbanken die Gerüchte über erste Unzutraglichkeiten, die sich bei dieser Unternehmung ergeben hätten, als falsch. Ebenso entbehrten die in Umlauf gehaltenen Gerüchte über die Ziffer der Immobilien Werthe und über die angeblichen Unregelmäßigkeiten, welche festgestellt worden seien, jeder Begründung. Diese Ziffern seien der Regierung noch nicht mitgetheilt worden, denn die Unternehmung sei mit ihrer Aufgabe noch nicht zu Ende und werde erst in diesem Monat damit fertig werden. Die Regierung sei entschlossen, das Gesetz über die Banken zur Anwendung zu bringen, welches den Banken ihre Aufgabe so viel wie möglich erleichtere. Um ihren Credit flüssig zu machen, müßten die Banken sehr correct vorgehen. — Gegen Crispi wiederholten sich bei seiner Abreise aus Mailand die sozialistischen Demonstrationen. 3000 Personen prüften und verursachten einen obrenständenden Lärm. Die einschreitende Polizei verwundete viele Personen und verhaftete dreizehn.

Bolivien. Der frühere Präsident in Bolivia, Hilariön Daza, ist bei seiner Rückkehr nach Bolivia aus Antifsten seiner politischen Gegner menschlerisch ermordet worden. Daza hatte sich von Chile aus mit der bolivianischen Regierung in Verbindung gesetzt, um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath zu erhalten, allein die Regierung verweigerte ihm die Erlaubniß und überwie die gegen Daza erhobene Anklage wegen Landesverraths und Unterschlagung von Staatsgeldern dem Gericht. Daza aber wollte durchaus erreichen, daß er sich persönlich verteidigen dürfe, und wandte sich zuletzt direkt an den Präsidenten Mariano Baptista. Dieser erlaubte keine Rückkehr nach La Paz unter der Bedingung, daß Daza von der bolivianischen Grenze aus unter Escorte nach dem Gefängniß in La Paz gebracht würde, um sich persönlich verteidigen zu können. Als nun Daza am 27. Februar abends von Chile aus per Bahn in Uyuni eintraf, überfiel ihn beim Aussteigen eine Gruppe Indianer, die ihn mit Dolchschüssen und Revolvergeschüssen mehrmals ermordeten.

England. Ueber das englische Flottenprogramm gab im Oberhause der erste Lord der Admiralität, Carl Spencer, die Erklärung ab, alle Parteien seien einig, daß England eine Flotte haben müsse, die es von den anderen Mächten unabhängig mache. Die Regierung habe dieses Ziel bei der Aufstellung des Marineprogramms, welches für fünf Jahre berechnet sei, ins Auge gefaßt. Es sei aber nicht erwünscht, das gesamte Programm zu publizieren, doch glaube er, daß dasselbe genüge, um den Bedürfnissen des Landes betreffs der Seeschiffe, Kreuzer und Torpedoboote zu entsprechen. Die Regierung wünsche die Suprematie Englands zur See aufrecht zu erhalten. Er sei überzeugt, daß die Pläne der Regierung die Erreichung des erstrebten Zieles sichern.

Spanien. Im Ministerrath legte der Finanzminister dar, er bedürfte 50 Millionen zur Deckung des außerordentlichen Budgets, 24 Millionen für den Agioverlust an dem Coupon der äußeren Anleihe und 9 Millionen für Bahnhöhenconventionen. Ferner heißt es in der Meldung, der Ministerrath habe beschlossen, die Kosten der Metallagreditition durch eine Creditoperation zu decken. — In der Kammer erklärte Finanzminister Camazo, daß er

Bis einschließlich März einen Ueberschuß von 38 Millionen Pesetas gegenüber dem Vorjahre erzielt habe.

Holland. Das neue niederländische Kabinett ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Roell Auswärtiges, van der Raay Justiz, van Houten Inneres, van der Wijk, bisher Generalsecretär der Colonien, Marine, Sprenger van Eyk Finanzen, Generalleutnant Schneider Krieg, van der Steyden Waterkraft Handel und Industrie, der ehemalige Rath für Indien Bergama Colonien. Die neuen Minister werden Mittwoch den Eid in die Hände der Königin-Regentin leisten.

Serbien. Zum serbischen Ulla's betreffend die Eltern des Königs hat der Führer der Fortschrittler Garaschanin Stellung genommen. Er sagt, der feierliche Beschluß der Kammer war verfassungswidrig und mußte aufgehoben werden. Die Art, wie dies geschehen ist, entspricht indessen nicht den Begehren. — Der Belgrader Cassationshof hat in einer zweiten Entscheidung über die Beichlagnahme des radikalen „Objet“, die vom Belgrader Stadtgericht bestätigt war, unter Zurückweisung des Urtheils an die erste Instanz ausdrücklich hervorgehoben, daß die Beleidigungen des Königs Alexander von den Beleidigungen des Kronprinzen Milan genau zu trennen und auszuscheiden seien.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser, der am Montag Nachmittag 4 Uhr in Niederfinow eingetroffen war, begab sich von dort direct in das Hohenzoller'sche Revier und erlegte daselbst 7 Rebhühner. Um 11 Uhr abends traf der Kaiser wieder in Berlin ein und übernachtete im königlichen Schlosse. — Gestern früh begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte dort von 8 Uhr ab das 4. Garderegiment z. F. Hierauf kehrte der Kaiser an der Spitze des Regiments nach Berlin zurück und nahm das Frühstück beim Divisiercorps desselben ein. Abends 7 Uhr besuchte der Kaiser das Concert im Circus Reuz. — Auf der diesjährigen Nordlandreise wird der Kaiser der „Adm. Jg.“ zufolge von der Kaiserin wenigstens während eines Theiles der Reise begleitet werden. Die Fahrt wird wiederum anfangs Juli angestreten und nach Norwegen gerichtet sein. Der Kaiserin soll besonders darin liegen, den Gardanger- und Sogne-Fjord kennen zu lernen. Während der Ringflurien wird der Kaiser auf kurze Zeit sich mit kleinstem Gefolge nach Prödelwitz in Dänemark zur Jagd begeben.

— (Minister Thielke) hat der von den Kanalvereinen zu Hagen und Witten entstandenen Abordnung erklärt, falls der Landtag den Kanal Dortmund-Münche ablehne, werde seitens der Staatsregierung in nächster Zeit überhaupt keine Kanalvorlage mehr gemacht werden. — Dann haben also auch die Agrarier mit ihren ostpreussischen Kanalwünschen das Nachsehen.

— (Zur Strafprozessordnungsnovelle) theilt die „Schl. Jg.“ betreffs der Stellungnahme der verschiedenen Bundesregierungen mit, daß von den größeren Staaten Bayern und Württemberg allerdings sich mit den wichtigsten Bedingungen des Gesekentwurfs in Ganzen einverstanden erklärten, Sachsen und Baden aber verschiedene, zum Theil nicht unerhebliche Einwendungen zu machen hatten. Abänderungsanträge sind in Aussicht gestellt, bisher aber noch nicht fertig formulirt worden. Die Frage einer stärkeren Berücksichtigung des Laienelements durch Heranziehung von Schöffen in der mittleren Instanz wurde allerdings in Anregung gebracht und discutirt, die gegenwärtige Zeit wurde aber als nicht dazu angethan betrachtet, um den bezüglichen Bestrebungen weitere Folge zu geben.

— (Ueber die Kosten des Reichstags-hauses) enthält der gestern erwähnte Bericht der Reichsschuldencommission folgende Mittheilungen: In den ersten fünf Jahren von 1882—87 sind dafür überwiesen worden 10 160 047,51 M. und in den Folgejahren von 1887—92 einschließlich der oben gedachten Summe 20 078 438,75 M. Von Zustimmung des Baubedarfs im Jahre 1892, 93 mit 3 474 239,28 M. ist abgesehen worden, da die Ausgaben aus den derzeitigen Beständen der Reichshauptkasse gedeckt werden konnten. Der jetzige Bestand des Reichstagsbaufonds beläuft sich im Ganzen auf 9 956 964 M.

— (Prozeß Thülingen.) Die 9. Strafkammer des Berliner Vangerichs I hat am Dienstag beschlossen, die Verhandlung gegen Frh. v. Thülingen zu vertagen und dieselben zum nächsten Termine vorzuführen zu lassen.

— (Professor Gneist) widmet in seinen neuesten Schriften auch den Agrariern einige Stammbuchblätter. Er schreibt u. a.: „Die maßlosen Angriffe der agrarischen Partei gegen die zeitige Reichsregierung und ihre leidenschaftliche

Agitation in allen Agrarargebieten Deutschlands werden den nicht beachtlichsten Erfolg einer Klärung der Lage haben. Wer unsere politischen Bewegungen seit 1850 insbesondere von den Standpunkten des ländlichen und des städtischen Lebens gefolgt ist, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß es sich um eine letzte Mobilmachung der gesammten Landpartei gegen die Interessen des beweglichen Besitzes handelt, und zwar diesmal mit möglicher Heranziehung des bäuerlichen Besitzes, ja des ganzen Landvolks und aller Elemente des Reiches und der Eiferkraft gegen den Kapitalbesitz. Es kommt bei diesem Versuch in überraschendem Maße zur Erscheinung, wie stark die materiellen Interessen in dieser „konservativen“ Partei jederzeit gewaltet haben und wie verhältnismäßig schwach die höheren Ideen von der monarchischen Autorität in unserem Staatsleben sind.“

— (Im Liberalen Wahlverein in Stettin) sprach am 5. d. M. Dr. Barth über die Stellung der Liberalen zu dem Grafen Caprivi: „Wohl niemals, führte er aus, ist ein Staatsmann unter solchen Umständen vor eine so schwere Aufgabe gestellt worden, als gerade Graf Caprivi, und wenn er es trotzdem im Großen und Ganzen verstanden hat, das Reichsgeschäft durch die vielen Klippen der inneren und auswärtigen Politik sicher hindurchzuführen, so ist das voll anzuerkennen, man muß mit manchem, was er gethan, auch nicht einverstanden sein. Die Machtstellung des deutschen Reiches hat unter ihm keine Minderung erfahren, der europäische Friede war niemals so gesichert wie heute, und nimmt man hinzu, daß es dem Grafen Caprivi gelungen ist, woran Bismarck stets verzweifelte, die Herstellung geregelter handelspolitischer Beziehungen zu Rußland, so wird man solche staatsmännische Leistungen wahrlich nicht gering anschlagen dürfen. Wir Liberalen, deren Politik durch die Schaffung der Handelsverträge doch wesentlich gemacht worden ist, haben alle Ursache, einen solchen Staatsmann mit einem gewissen Wohlwollen anzusehen und uns gründlich darauf zu prüfen, ob wir nicht seine Politik im Ganzen unterstützen wollen. Natürlich können wir die Reichspolitik des Grafen Caprivi nicht in blanco unterschreiben, gewisse dunkle Punkte, z. B. in der Steuerpolitik, sind nicht zu übersehen. Noch weit weniger Ursache haben wir, mit der Politik der preussischen Regierung zufrieden zu sein, die doch auch auf die Reichspolitik einen großen Einfluß ausübt. Mehrerverweist dabei auf die Kirchen- und Schulpolitik. Aber das Eine dürfen wir auch hier nicht aus dem Auge lassen, daß so wenig wir mit der preussischen Regierung übereinstimmen, sie immer doch noch besser ist, als die Weisheit des preussischen Parlaments. Ein ähnliches Gesagte tragen die Dinge im Reiche. Auch der Reichstag ist im Großen und Ganzen erheblich reactionärer als die Reichsregierung. Ich erinnere nur an den vergeblichen Versuch, wobei sich auch der preussische Handelsminister verdient gemacht hat, den Fortbildungsmitteln an den Sonntagen zu retten. Und wenn der Reichskanzler nicht mit solcher Emsigkeit auf die Annahme des russischen Handelsvertrages bestanden hätte und nicht die Auflösung immer im Hintergrunde hätte, so wäre vom Reichstage auch dieser Vertrag abgelehnt worden. Eine reactionäre Regierung vermüchte mit diesem Reichstage die allerreactionärste Politik durchzuführen. Das muß man sich klar machen, wenn man zu der Politik des Grafen Caprivi Stellung nehmen will, und da meine ich, wir Liberalen müßten, um ein neuerdings geflügeltes gewordenes Wort zu gebrauchen, rechte Geißeln sein, wenn wir dieser Politik unsere Stütze nicht ziehen wollten, selbstverständlich, so weit es mit unseren Grundfragen vereinbar ist. (Zustimmung.) Diese Politik hat dem Reichskanzler den satanischen Haß der preussischen Junter eingetragen und das muß sie uns noch in besonders günstigen Lichte erscheinen lassen.“

— (Colonialpolitik.) In Deutsch-Ostafrika ist Dr. Schleicher, ein Vorstandsmitglied der ostafrikanischen Missionsgesellschaft, der auf einer Inspektionsreise begriffen war, an einem börsartigen Schwarzwasserfieber gestorben. — Infolge der immer noch sehr unruhigen Verhältnisse auf Samoa ist der Kreuzer „Duffard“ nach dort beordert und wird nach Entsetzen des neuen Kommandanten, Korvettenkapitän Scheider, dorthin abgehen.

Provinz und Umgegend.

† Weichenfels, 6. Mai. Am gestrigen Hauptfesttage der Feier des 100-jährigen Jubiläum's des hiesigen Lehrerseminars versammelten sich gegen 1/9 Uhr die Festgenossen in dem prächtigen Seminargarten, um von dort in sehr stattlichen Zuge — die Seminarpräsidenten, Präparandenanstalt und Seminar voran — unter den Klängen des Choral's: „Lobe den Herren“ und unter Glockengeläut in das Gotteshaus zu wallen. Nach Be-

endigung des Gottesdienstes begann um 1/11 Uhr der eigentliche Festaktus im großen Saale des „Bades“. Die Zahl der dort versammelten Festgäste war inzwischen auf mehr als 600 angewachsen; unter ihnen war auch der Herr Herrpräsident von Pommer Eiche, Regierungspräsident v. Dieß, der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Halle Prof. D. Haupt, mehrere Schulräthe und Seminardirectoren. Die wohlwollende Festeide des derzeitigen Leiters der jubilirenden Anstalt, auf 1. Mai 12, 2 angebahnt, begann nach einem herzlichen Gruß an alle Gäste mit dem Bemerken des innigsten Dankes für Gottes Segen, der so reichlich und sichtbarlich im ersten Jahrsabund auf dem Seminar geruht habe. Demnach kündete er sodann, wie Gott dem Seminar einen großen Namen gemacht, vorzüglich durch solche Bahnbrecher, wie Heintich und dessen treue Gehilfen, in deren freudig fortwirkenden Geiste noch heute die Anstalt geleitet werde. Endlich verzeß er nicht vor die Seele zu stellen, wie auch die Anstalt zu einem reichen Segen geworden sei; denn weit hat sie ihren Samen ausgebreitet, weithin Lehrer entsandt, von weither Fremde zu sich kommen sehen, viele tüchtige, berühmte Lehrer, viele in der Musikwelt hervorragende Männer gebildet. Und darum künde ihnen, den Nachkommen einer so großen Zeit, das Gelübde von Herzen, daß sie weiter arbeiten wollen in der Furcht des Herrn, die aller Weisheit Anfang ist, um des göttlichen Segens würdig zu bleiben. Die erste Stimmung, in welche alle Anwesende durch die eindrucksvolle Rede versetzt waren, wurde durch den Vortrag des vom Musikdirector Gräßner componirten 100. Psalm's festgehalten. Danach eröffnete Herr Oberpräsident von Pommer Eiche den Reigen der Gratulationen. Er überbrachte die Glückwünsche des Kultusministers Dr. Voss und seine eigenen, sprach dem Seminar die ehrenvolle Anerkennung der königlichen Staatsregierung aus, daß es von vorbildlicher Bedeutung, ja geradezu eine Mutteranstalt für die evangelischen Seminare Preußens geworden und daß es ihm allezeit gelungen sei, Volksschullehrer zu bilden, die geschickte Werkzeuge gewesen seien zur Berechtigung des gesammten Volkslebens auf evangelisch-christlicher Grundlage. Dafür gebühre ihm der Dank des Staates. Und demselben gebe Sr. Majestät der König sichtbaren Ausdruck, indem er dem Seminar-director Seeliger den Charakter eines königl. Schulrathes mit dem Range der Räte IV. Kl. und dem Musikdirector Gräßner den Kronenorden IV. Klasse verliehe. Die Grüße und Glückwünsche des Provinzial-Schulcollegiums übermittelte Herr Provinzialschulrath Frieße, die der königlichen Regierung zu Merseburg Herr Präsident von Dieß, der theologischen Fakultät von Halle Herr Professor D. Haupt. Im Namen der Stadt Weichenfels sprach Herr Bürgermeister Falkson und überreichte zugleich zwei Kupferstücke, zum Schand der Seminaraula bestimmt. Sämmtliche hiesige Schulanstalten und die übrigen Seminare des Regierungsbezirks gratulirten durch ihre Vertreter, ehemalige Schüler überreichten ein Stipendium, dessen Zinsen Lehrentlohn, die das Seminar besuden, versehen sollen. Die in Halle lebenden ehemaligen Weichenfeler überreichten der Bibliothek als ein Zeichen ihrer Dankbarkeit zwei Werke, die Leipzig ein Reiseitipendium für die derzeitigen Seminaristen, die hier gebildeten deutschen Taufstummenlehre eine Votivtafel. Nach herzlichen Dankesworten des Schulrathes Seeliger schloß der Festaktus mit dem gemeinsamen Gesange der ersten Strophe von: „Lob danket alle Gott“ gegen 1/2, 2 Uhr. Um 2 Uhr begann in „Schumann's Garten“ das Festmahl, an dem gegen 400 Personen theilnahmen. Um 5 Uhr wurde die Festtafel aufgehoben, da um 1/6 Uhr im „Bade“ das Festkonzert seiner Anfang nahm. Der Mensaal mit seinem Neben-saal und seinem Emporen war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den 1260 ausgegebenen Festkarten war offenbar keine einzige unbenuzt geblieben. Wohlwollender, stürmischer Beifall belohnte den Dirigenten für seine Mühe, die Sänger und Sänginnen für ihre Leistungen. Unsere Stadtpfelle unter ihrem Musikdirector Buschgeister stand durchwegs auf der Höhe der vollendeten Gesamtleistungen. Am Abend brachte eine hübsche Illumination des Seminargebäudes das reichhaltige offizielle Tagesprogramm zum Abschluß. Heute unternahmen dann noch in Gemeinschaft mit dem Seminar viele Festtheilnehmer einen Ausflug nach dem freundlichen Köthen, dem das Wetter, wenn auch kühl, doch im Allgemeinen günstig war. (Schl. Jg.)

† In Schlenkingen wurde in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. 3/4, Grad C. Kälte beobachtet. Auf stehendem Wasser gab es Eis.

† Gefeknrath Ehrhardt in Zella Et.-Bl. gedenkt daselbst eine Kanonenfabrik für Anfertigung von Schnellfeuerkanonen neuerer Erfindung zu errichten. Derselbe hat bereits einen größeren Complex zu einem Lebnungs-Schießplatz in unmittelbarer Nähe von Zella Et.-Bl. angekauft.

Bedeutende Preisermässigung

auf

Jackets, schwarz und farbig, Capes, Kragen, Umhänge, Promenades u. Regenmäntel.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Vertheuerung geschützt

Brummer & Benjamin,

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 23, part. u. 1. Etage.

Elsasser Waschstoffe

in Cattun, Rips, Batist, Mousselin, Crepon in grösster Auswahl. **Damenblousen, hellfarbig, in allen Grössen und Preislagen, von 1 Mk. 50 Pf. an, empfiehlt** **Ed. Zentgraf-Heber.**

Eine Partie **Mädchenkleider** in Tricot und Barchent um zu räumen zur Hälfte des Preises.

Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., Liste u. Porto 20 Pf. extra, versendet H. Semper, Magdeburg. 2000 Gewinne (darunter 5 bespannte Equipagen und 25 edle Pferde) i. B. v. 60000 Mk.

Kamerun-

Müsse, hochfein, „Durstküller“, Neuheit, harte Gnakwurk, harte Cervelatwurst in feinsten Qualitäten zum Auslag. **Butterhandlung Burgstraße 18.**



Ein großer Transport hochtragende und neumilchende Kühe und Kalben ist wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen. **Otto Heilmann.**

Kinderwagen

sowie sämtliche Nothwaren in großer Auswahl empfiehlt **Oberbreitkre 18. J. Leidel.** NB. Alle Kinderwagen werden modernisiert, Verbesserungen u. Reparaturen schnellstens ausgeführt und billigst berechnet.

Reisekörbe, Kinderwagen, Waschkörbe, Tragkörbe, sowie alle Sorten Nothwaren kauft man am besten und billigsten bei **Rob. Schulze, Johannisstraße 4.**

Eiserne Garten- u. Balkonmöbel

empfehlen billigt **Gebr. Wiegand. Sandersheimer Sanitätskassa.**

Unübertroffen! als Sehhilfsmittel und zur Hauptpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube **Lanolin Lanolin** Tolleto-Cream-Lanolin der Lanolinfabrik, Marlthalenfelds b. Berlin. Nur fecht mit **LANOLIN** dieser Schutzmarke. Zu haben in **Minutonen** 2 20 und 4 40 Pf. in der **Dom-Handels**, in den Drogenzien von **Witt, Kießlich und Paul Berger.**

Bedeutend unterm Werthe verkaufte ich

Tricotanzüge für Knaben von 2-6 Jahren wegen Aufgabe dieses Artikels.

A. Henckel, Delagrave 15.

Portland-Cement empfiehlt **C. Günther jun.,** Maurermeister.

Neue Matjes-Heringe,

hochfein, empfing und empfiehlt **F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

Hochstämmige Rosen

in Töpfen empfiehlt **W. Wittenbecher, Kunst- und Handelsgärtner.**

Schweinefleisch frische Wurst

a Pfund 50 und 60 Pf. a Pfund 70 Pf. empfiehlt **A. Hänisch, Neumarkt Nr. 36.**

Franfurter Apfelwein

empfeht vom Joh. d. Alter 30 Pf. **Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.**

Erkak für Hafer

erhalten sich, von Autoritäten anerkannt, am besten **Getrocknete Bierreber.** Garantie 26-30 Prozent Fr. u. Fett, also ca. doppelt soviel Nährwerth wie im Hafer. Im Einzelnen ab meinem Lager d. Gr. 6 Mk. Bei ganzen Ladungen entsprechend billiger.

Oscar Sonntag, Werseburger a/S.

Flurplatten empfiehlt **C. Günther jun.,** Maurermeister.

Grabdenkmäler,

grösste Auswahl, bei **L. Neumayer, Meuschauer Straße 6. Querfurt, Markt. Leipzig, Leplastr. 5.**

Wilhelm Wolf

Gotthardtsstr. 39. Gotthardtsstr. 39. Der Anverkauf wird fortgesetzt. Auf Lager sind noch: **echtschwarze Strümpfe** in den bekanntesten Qualitäten, **Corsets** in allen Preisen, **Gummiwäsche, angef. Schuhe, Träger, Kissen** etc. v. Mk. 1,00 an. Der Laden ist 1. October oder auch früher zu vermieten.

Burgstraße 16. Burgstraße 16.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung, empfiehlt:

Sämmliche Del- und Wasserfarben, trocken oder mit Leinölfirniß verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig. **Ia. Fußbodenfarbe,** fertig zum Aufstrich; dieselbe trocknet schnell und hart, ein Nachleben ist ganz ausgeschlossen. **Fenster reiner Leinölfirniß** von vorzüglicher Trockenkraft. **Wenigste theurer,** als vielfach angebotener Glätte- und mit Harzöl versetzter Firniß, der schwer, theils gar nicht trocknet.

Del-farben: welche Thüren- und Fensterfarbe, grüne zu Gartenmöbeln etc. **Bernstein-Fußbodenlack, Möbel-, Eisen-, Lederlacke u. Alleinverkauf:** D. Friß's Bernsteinsäurelackfarbe, der beste Anstrich für Fußböden, trocknet in 6-8 Stunden hart, die Büchse à 2 Pfund kostet 2,25 Mk., 5 Büchsen 10 Mark. Man verlange nur Bernstein-Lackfarbe von **O. Friß** in Berlin.

Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise. **Engros-Preislise gratis.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Rudolph Hertzog

15—14. Breitestr. **Berlin C.** Brüderstr. 27—29.

Gros u. Détail. Gründung 1839. Feste Preise.

Eigenes Haus in Plauen i. V.
für Einkauf und Veredlung der In- und Ausländischen Gardinen-Fabrikate.

Transito-Lager im Hause.

Special-Geschäft für Damenkleider-Stoffe jeder Art. — Seiden-
Waren, Bedruckte Seiden-Foulards, Ostindische Bastseide, Asiatische
Seidenstoffe. — Seiden-Sammete, Plüsch, Velvets. — Besatz-
Artikel. — Brautschleier, Brauttaschentücher. — Seidene Cachenez
und Taschentücher. — Spitzen-Volant-Roben, Spitzen- u. Tüll-
Stoffe, Spitzen und Stickereien. — Leinen. — Gesäumte Leinene
Tafelzeuge, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher. — Garten-
decken. — Badewäsche. — Fertige Leib- und Bett-Wäsche. — Bett-
federn und Daunen. — Bettdecken. — Rouleaux- u. Markisen-
Stoffe. — Elsasser Weisse Baumwollen-Waren. — Futterstoffe. —
Gardinen u. Stores. — Congress-Stoffe, Zier u. Schutz-Decken. —
Möbel- u. Vorhang-Stoffe. — Portlièren. — Tisch- u. Divandecken. —
Teppiche. — Bett- und Pult-Vorleger. — Läufer-Stoffe. — Echte Chinesische
Matten. — Fahnen und Banner. — Fahnen-Stoffe. — Friese, Flanelle. —
Tricotagen und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Knaben- u.
Herren-Touristen-Hemden. — Reise-, Pferde-, Schlaf- und Stepp-Decken,
Daunen-Decken. Tücher. — Kragen und Umhänge (Capes). — Spitzen-
Umhänge. — Blusen. — Tricot-Taillen. — Gestrickte Westen. — Jupons. —
Sonnen- und Regen-Schirme. — Schürzen etc.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der soeben erschienene, reich illustrierte

Saison-Catalog

wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte noch Reisende oder Agenten.

An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben die Verkaufsräume und Bureaux geschlossen.

Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Die Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen begann am Montag in Berlin im Konferenzsaal des Anhalter Bahnhofs die Verhandlungen ihrer dritten Konferenz. Von verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden waren zu derselben Vertreter entsandt. Den Verhandlungen gegenstand des ersten Tages bildete das Sparwesen in seiner Bedeutung für die Arbeiterwohlfahrt. Nach einem von Director Dräge-Hannover erstatteten Vorbericht sind im deutschen Reich bei einer Einwohnerzahl von 49.433.000 Personen und 6878 Sparcasen nebst Filialen und Annahmestellen 10.428.094 Sparcasenbücher mit einem Gesamtbetrag von 5.507.269.500 Mk. vorhanden, so daß 111 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung entfallen und der durchschnittliche Werth eines Buches 528 Mark beträgt. Das mündliche Referat gab Professor Schäfer-Hannover, der eine Reihe von Vorkäufen über die Nothwendigkeit und die Verbesserungsbefähigkeit des Sparwesenens im Interesse der Arbeiterwohlfahrtsanstalten anstellte. Es wird verlangt, daß nur das Sparen der unteren Volksklassen zu befördern, es ihnen räumlich, zeitlich und geschäftlich bequemer gemacht werde. Das kann geschehen durch Wenig-Sparcasen, Spararten-system, Uebertragbarkeitsverehr und insbesondere durch Vermehrung der Annahmestellen und Annahmestunden. Die Postsparscasen, die in vielen Ländern eingeführt sind, haben nach der Meinung des Referenten nicht den Erwartungen entsprochen. Neben Erleichterung der Sparglegenheit werden als besonderer Anreiz Sparprämien, Alterssparscasen u. s. w. empfohlen, ferner Förderung der Schul- und Jugendsparcasen wegen ihres erheblichen Einflusses, und auch der nur auf einen bestimmten Zweck — Konfirmanden, Miethszinsen, Aussteuer u. s. w. — Sparcasen — und der auf Zusammenbringung von Steuern, Winterbedarf, Weihnachtsgeschenken, Gesellschaftszwecke u. s. w. berechneten Sparvereinen, wie sie in den „Arbeiterparvereinen“ sich entwickelt haben. Im Anschluß hieran wird die Verwendung der Sparanlagen zur Förderung des Realcredits, z. B. zum Bau für Arbeiterwohnungen, und zugleich für eine vorsichtige Umgestaltung des Realcredits gerade auch für die kleineren Einlagen sich empfehlen. In der Debatte ergab sich in Bezug auf das Ziel der Letztgenannten eine weitere Förderung des Sparens in den Arbeiterkreisen allgemeine Uebereinstimmung. Ueber die Art der Ausführung wurden aber verschiedene Vorschläge gemacht und zugleich von einigen Fabrikbesitzern Erfahrungen mitgeteilt. Eine besondere Erwähnung entspann sich über die Frage Postsparscasen, gegen welche sich im Gegensatz zum Oberpostdir. Sydow Prof. Dr. Hise und mit besonderer Entschiedenheit auch Prof. Schmoller erklärte, welche letzterer unter Hinweis auf die günstigen Erfahrungen mit den ganz selbstständigen Sparcasen in Schleswig-Holstein jeden bürokratischen Eingriff in das Sparwesen als schädlich erachtete. Ueberrigens sprach sich auch Oberpostdirector Sydow für seine Person sichtlich für eine Dezentralisation aus, selbst im Falle, daß die Post für das Sparwesen eine Rolle genommen werden sollte. Nach dieser Richtung machte Dr. Müller Vorschläge dahin, daß die Post als eine Art Vermittelungsstelle zwischen dem Publikum und den Sparcasen zur Erleichterung der Einzahlungen dienen solle. Gegen das Prinzip eines Sparzwangs erhob sich aus der Versammlung selbst mehrseitiger Widerspruch. Empfohlen wurde noch aus Erziehungsgründen die Förderung der Schulsparscasen.

Trockenlegung des Zuderjeres.

Eine von der holländischen Regierung eingesetzte Commission hat sich mit großer Weisheit für die Trockenlegung des Sees und für Errichtung eines Damms von Nord-Holland bis nach Friesland ausgesprochen. Die Kosten werden auf 189 Millionen G. veranschlagt, oder auf 315 Millionen mit Zinseszinsen; darin sind die Kosten für die Vertheilungsmaschinen und für die Schadloshaltung der Fischer des Zuderjeres einbezogen. Durch die Trockenlegung des Sees werden 190.000 Hektar Boden im Werthe von 326 Millionen G. gewonnen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 8. Mai. Bezüglich der gestern gemeldeten Luftthat kann ich Ihnen heute noch Folgendes mittheilen: Der Privatmann Friedrich Krug war früher Geistlicher im Kreise Schweinitz und soll der Lebenswandel desselben ein denkwürdiges gewesen sein, daß er die Stelle aufgeben mußte. Die Folge davon war, daß sich seine Ehefrau von ihm trennte, nach hier mit ihren erwachsenen Töchtern verzog und hier ein Pensionat einrichtete. Krug, ein Mann nahe der Sechziger, befiel die von Zeit

zu Zeit seine Kinder in der Wohnung deren Mutter, die sich während der Besuchszeit ihres Mannes stets in die Küche zurückziehen pflegte. Im Uebrigen soll Krug für seine Töchter ausreichend gesorgt haben. Den Vorfall, erst seine Frau und dann sich zu tödnen, hat er seit längerer Zeit gehegt, wie aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe an seine Kinder hervorgeht; auch Anordnungen hat er darin getroffen wegen seines und seiner Frau Begräbnisses, sowie über das nach vorhandene Vermögen. Die Frau hat einen Schuß in die Schläfe und in den Hals erhalten, die letztere Verletzung ist gefährlicher als die erstere, doch soll Schlimmeres nicht zu befürchten sein. Die eine Kugel sitzt noch in der Schädeldecke fest und hat bis jetzt nicht entfernt werden können. Krug ist kurze Zeit nach der sich zugefügten Verletzung verstorben und wird morgen beerdigt werden.

† Jena, 7. Mai. Eine polnische Arbeiterin, welche vor einiger Zeit auf einem Gute bei Dornstedt an den schwarzen Roden erkrankte und in die hiesige Klinik eingeliefert wurde, ist am Mittwoch der Krankheit erlegen.

† Leipzig, 7. Mai. Der Bau des neuen Reichsgerichtsgebäudes ist jetzt so weit fortgeschritten, daß für nächsten Sommer die Uebernahme des oberen deutschen Gerichtshofes in sein neues Heim in Aussicht genommen werden kann. Nach den Gerichtsferien sollen dann der „Schles. Zeitung“ zufolge die Stipendien bereits an der neuen Stätte abgehallen werden.

† Kassel, 8. Mai. Das Amtsgericht zu Kassel macht bekannt, daß es den Prinzen Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen für einen Verächter erklärt und entmündigt hat. Prinz Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen ist der jüngere Sohn des Prinzen Felix zu Hohenlohe-Dehringen und der Prinzessin Alexandrine geborene Prinzessin von Hanau. Er ist demnach ein Neffe des Herzogs von Meiningen und ein Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen. Nachkommen des Letzteren haben bekanntlich schon viel von sich reden gemacht.

† Maderen, 7. Mai. Der von Martinstadt gebürtige Handlungscommissar Sch. hatte Ende Februar d. J. nach erlangter Mündigkeit sein Erbtheil in Höhe von über 10.000 Mk. ausgeerbt erhalten. Binnen wenigen Wochen hat nun der leichtsinnige Mensch diese ganze Summe verjubelt. Im vorigen Monate wurde in der Nähe von Giesleben ein junger Mann erhängt aufgefunden, überdies zeigte auch der Leichnam eine Schußwunde. Aus einem Notizbuch, welches bei der Leiche gefunden wurde, geht nun hervor, daß der Selbstmörder nicht übergedacht Verschwender demüthig ist. Er wurde übrigens wegen früher begangener Unrechtfertigkeiten in den Polizeibüchern gesucht und dieser Umstand mag ihn in den Tod getrieben haben.

† Zwickau, 7. Mai. Die elektrische Straßenbahn, Unternehmern der Firma Schudert u. Co. in Nürnberg, wurde gestern, nachdem der Eröffnungstermin verschiedentlich verschoben, dem Verkehr übergeben, vorläufig allerdings nur die Strecke Hauptmarkt-Bahnhof, während Hauptmarkt-Schwendwitz nächsten Sonntags folgen soll.

† In einem „Eingelände“ der „All. Ztg.“ schreibt ein Abonnent dergleichen: Nichtsahnend habe ich gestern (Sonntag) mit meiner Familie einen Ausflug nach dem nahen Ummendorf gemacht und gedachte des Abends mit dem 1/9 Uhr Zug den gastfreundlichen Ort wieder zu verlassen. Aber so leicht war das denn doch nicht, dafür sorgten schon Personspere und das lebenswürdige Entgegenkommen der Bahnhofsbeamten. Obwohl mindestens 300 Personen auf den Perron wollten, hatte man es seitens des Stationsvorstehers für nöthig gehalten, jedenfalls im Interesse einer gelunden Drainage — nur eine der beiden auf den absperrten Theil des Bahnsteiges, wie er ja jetzt heißt, zu führenden Thüren zu öffnen. An der offenstehenden Thür, — es war selbstverständlich die schmalere von beiden, entspannen sich nun gar ergötzliche Scenen, ergötzlich wenigstens für Denjenigen, der procul negotium von weitem zusehen konnte. Das Gedränge war entsetzlich, denn nur sehr tropfenweise konnte man auf den Perron gelangen, da die Langsamkeit des die Perron kontrollirenden Beamten höchstens noch übertraffen wurde von der Gleichgültigkeit des Herrn Stationsvorstehers, der ruhigen Gemüthes erklärte, „das ginge eben nicht anders“. Meiner Ansicht nach ginge das sehr wohl anders einzurichten. Wir stehen doch nun einmal im Zeichen des Verkehrs, wenn die Eisenbahnverwaltung sich auch bemüht, diese Ansicht als eine irrige erscheinen zu lassen durch ihre mannigfachen Experimente, die statt fördernd auf den Verkehr einzuwirken, nur dazu beitragen, Verwirrung im Publikum hervorzurufen und die Reislust schon im Keim zu ersticken.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1894.

Im unteren Saale des Rathhauses tagte hier selbst am Dienstag Mittag eine Versammlung von Bürgermeistern des Regierungsbezirks Merseburg unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herr Kraatz-Naumburg. An den Beratungen theilnahmen auch die Herren Reg.-Präsident v. Dietz und Reg.-Rath Dittmer hier. Die Tagesordnung nahm Besprechungen über folgende Punkte in Aussicht: a. Ueber die Ausführung des Communal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893. b. Ueber die Restitutionsverfugung der Communalbeamten. c. Ueber die Beitragsleistung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu den Feuer-Schulden. d. Ueber die Gehälter der Elementar-Schullehrer. e. Mittheilungen aus der Provinz. Herr D. v. Kraatz eröffnete kurz nach 12 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und einer Begrüßung der Herren Reg.-Präs. v. Dietz und Reg.-Rath Dittmer. Ersterer sprach hierauf seine Freude aus darüber, daß nun auch die Bürgermeister des Reg.-Bezirks sich vereinigt haben, um in gemeinschaftlichen Beratungen für ihren schweren Beruf Stärkung und Klarheit über zweifelhafte Punkte zu suchen. Sein Wunsch ging dahin, daß die Verhandlungen den Communen zum Segen gereichen mögen. Nach erfolgter Constatirung gab der zum Vorsitzenden gewählte Herr D. v. Kraatz zunächst bekannt, daß von sämmtlichen Bürgermeistern des Regierbezirks vier auf die Einladung zu der heutigen Zusammenkunft nicht reagirt haben. Derselbe referirte hierauf, während Herr Bürgermeister Falkson-Weißenfels als ältester Beisitzer den Vorsitz führte, über den ersten Punkt der Tagesordnung. Er bezeichnete dabei das am 1. April 1895 bevorstehende Inkrafttreten des Communal-Abgaben-Gesetzes als eine colossale Umwälzung der bisherigen Steuerverhältnisse, gab als Grund der sal. Staatsregierung für diese Reform das Bestreben an, die Einkommensteuern zu entlasten und die Realsteuern mehr als bisher zu den städtischen Bedürfnissen heranzuziehen und beleuchtete in längerer Ausführung sämtliche Paragraphen des neuen Gesetzes. Dasselbe gestattet den Communen nicht nur directe, sondern auch indirecte Steuern zu erheben; Redner konnte jedoch in Bezug auf letztere nur die Biersteuer empfehlen, da andere zu wenig einbringen. An directen Steuern werden den Communal-Verwaltungen am 1. April 1895 die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer überwiegen. Gleichzeitig setzt das Gesetz fest, welche Zuschläge von dem gedachten Tage an sowohl auf die staatliche Einkommensteuer, wie auch auf die den Gemeinden überwiegenen Steuern gelegt werden dürfen und bestimmt, daß sämtliche Verschlässe über städtische Steuerzuschläge der Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterliegen. An der sehr lebhaften Discussion über das Gesetz theilnahmen sich hauptsächlich die Herren v. Blauch-Sangerhausen, Seeger-Schneiditz und von Blauch-Sangerhausen. Letzgenannte Redner sah in dem neuen Gesetz keine so erheblichen Schwierigkeiten, zumal die Bestimmungen über das Recht städtischer Gebührenerhebung nur selten praktische Verwendung finden dürften. Es waren fast sämtliche Anwesende darüber, daß der finanzielle Effect des neuen Gesetzes für die Communen ohne Bedeutung sein würde. Ueber den zweiten Punkt der T. v. v. referirte ebenfalls Herr D. v. Kraatz. Derselbe wies auf den sehr hohen Kapitalfonds hin, der für die Restitutionsverfugung der Communalbeamten bei der Provinzial-Verwaltung angekauft sei und beantwortete mit Rücksicht auf die hohen Ueberschüsse der letzten Jahre einen Antrag auf Erhöhung der Wittwen- und Waisengelder. Ein zweiter Antrag von den Herrn Oberpräsidenten verfolgte den Zweck, den höchsten Beamten der Provinz zu bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die der Restitutionsverfugung-Anhalt noch nicht angehörenden 73 Städte unjener Provinz ihren Beitritt habgibt bewirken. Ein dritter Antrag wurde von Herrn v. Belling-Abbeßum im Interesse solcher Communalbeamten gestellt, die bereits Rechte bei der Restitutionsverfugungs-Anhalt erworben haben, aber durch Ueberfiedelung in eine nicht angehörende Gemeinde derselben verlustig gegangen sind. Diesen Uebelstand zu beseitigen wurde als dringend wünschenswerth bezeichnet. Ein vierter Antrag des Herrn Seeger-Schneiditz ging dahin, den Herrn Minister des Innern zu erwidern, gesetzliche Maßnahmen zu treffen, welche die Communen zwingen, eine Restitutionsverfugung ihrer Beamten eintreten zu lassen. Sämmtliche Anträge wurden fast einstimmig zum Beschluß erhoben. Die beiden nächsten Punkte wurden auf Antrag der Repräsentanten Herren Reinefarth-Merseburg und

Amtliches.

Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Richterlicher Veeber in Vererbung vorzunehmenden realistischen

Maas- und Gewichtsrevisionen
zur öffentlichen Kenntnis: Pörsdorf, Schlettau am 25. Juni cr., Betschitz, Hohenau am 26. Juni cr., Landshütten am 27. und 28. Juni cr., Schafstädt am 2. und 3. Juli cr., Groß-Gräben mit Gröben, Schlettau am 4. Juli cr., Werleburg am 11., 12., 16., 19., 23., 26. Juli cr., Uffen am 14.-16. August cr., Schlettau am 20., 22. August cr., Mahlau, Schmar, Derschan, Köpzig am 27. August cr., Grunitz-Nätschen, Betschitz, Betschitz am 28. August cr.

Die in den vorbezeichneten Polizei-Bezirken wohnhaften Gewerbetreibenden welche ich hierbei ausdrücklich darauf hin, daß wenn bei der Revision ungelimpelte oder unvorrichtsmäßige bzw. unrichtige Maas, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Befreiung der Controllamenten und die Einziehung der nicht vorrichtsmäßigen Maas u. s. w. gemäß § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs eintritt.

Nach fordere die Gewerbetreibenden daher auf, ihre Maas u. s. w. soweit deren fortdauernde Nichtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem Richter in Verlebung oder an dem in Landshütten am 11. Juni cr., in Uffen am 30. Juni cr., in Schlettau am 6. August cr., hiesigen Richter zu lassen.
Besüglich der Fleischhändler u. s. w. des hiesigen Amtes verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 13. d. M., abgedruckt in Nr. 89 des Kreisblattes.
Werleburg, den 27. April 1894.
Der Königlich Landrath,
W. F. F. H.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 12. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hierseits:
eine große Partie Möbel, Cigarren, Cigaretten, Tabak u. s. w., sowie 1 Ladeneinrichtung.
Werleburg, den 9. Mai 1894.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 12. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich in Werleburg
1 4/5 Postwagen.
Versammlungsort: Schott'scher Gasthof hierseits, Halle'sche Straße 31.
Verlebung, den 9. Mai 1894.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Hausverkauf.

Wegzugshalber soll sofort das Haus Sand Nr. 13 bei nur 400 Thlr Anzahlung verkauft werden durch Carl Rindfleisch, Mersoburg, a. Neumarkts-thor 1.

1 eleg. Kutschwagen (Caval. Wharton), 1 Wagen mit Berdeck u. Magazin, 1 compl. eleg. Reitzeug (neue Besch.) div. Feilschn, Decken, Gurte etc. sehr preiswerth zu verkaufen
Johannisstrasse 17.

Ca 600 Ctr. Kartoffeln

(sächsische, Zwiels- und Junn) im Ganzen auch in kleineren Posten billig zu verkaufen. Näheres bei
Carl Ulrich,
Landshütten Str.

Beste Speisefartoffeln,

wohlwählend, mehlfreich, halbfar, liefert a. Ctr. Mt. 2,- frei Haus.
Ed. Klaus.

Senfgurken

um damit zu räumen
à Pfund 25 Pf.
empfiehlt
F. Otto Wirth,
Gottshardstrasse 11

Nach 11-jähr. Spezial-Praktik habe ich mich in Halle a/S., Forsterstr. 57. (Nähe des Bahnhofs) als **Nervenarzt** niederlassen und halte Sprechstunde vormittags 10-12 Uhr.
Dr. med. Max Toppel.

Wegen erfolgtem Ableben des Besitzers

soll dess. Samml.

Bahnbau-Inventar,

befindend aus
2300 m H. Feldbahn mit 30 Stahlmildentrippen,
2000 m schwerem Stahl-Gleis, 60 Kastentrippen,
1 Locomotive, 1 Dampftramme, 1 Locomobile,
sowie vielen and. Baummaschinen und Geräthen, sofort preisw. verkauft werden. Die Werkzeuge und Maschinen sind sofort betriebsfähig, ein Theil wird auch auf Wunsch **verleihen**.
Anfragen sub N. N. 309 an „Anzeigerbank“ Leipzig erbeten.
(J. L. 8302.)

Schürzen

für Damen und Kinder (Cachem., Lustr., Tüdel-, Wirthschafts-, Klammer- und weisse Schürzen etc.) nur Neuheiten, in **enormer Auswahl** zu noch **nicht übertriebenen allerbilligsten Preisen** empfiehlt
Fritz Roenneke,
Johannisstrasse 17, unmittehl. Nähe des Rathhauses.

Graukalk

empfiehlt **C. Günther jun.,**
Maurermeister.
Feinste Holsteiner Meierei-Grasbutter
verleudet täglich frisch in Postfässchen von netto 9 Pf. franco für Mt. 10.50 (Hae. 1900.5) **Jorhan b. Fernw. J. P. Callson.**
3 Mal täglich frische Milch
empfiehlt **Sertel, Saalstr. 6.**

Der Gesangsverein „Thalia“

hält Montag den 14. Mai (2. Pfingstfeiertag) seine **Abendunterhaltung nebst Tänzen** in den Räumen der Reichstrasse ab.
Der Vorstand.

Maitrank

aus reinen Rohstoffen à Fl. 75 Pf. empfiehlt
Heinr. Schulze jr.
Donnerstag und Freitag
Rindskaldaunen.
K. Kollermann.

ff. neuen Maljes-Seringen

empfang und empfiehlt
Carl Kundt,
Friedrichstr. 6.

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch

täglich frisch, auch am Wagen zu haben, dicke Milch in Satten à 10 und 20 Pf., saure und süße Sahne. **Limburger à Pfd. 30 Pf., Garzläse 3 Stück 10 Pf., 2 10**
Camembert (franz. Weichkäse), **Quark à Pfd. 15 Pf.**
empfiehlt
Dampfmüllerei Werleburg,
Carl Rauch,
Friedrichstr. 8a. Markt 28.

ff. neuen Maljes-Seringen

empfang und empfiehlt
Carl Kundt,
Friedrichstr. 6.

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch

täglich frisch, auch am Wagen zu haben, dicke Milch in Satten à 10 und 20 Pf., saure und süße Sahne. **Limburger à Pfd. 30 Pf., Garzläse 3 Stück 10 Pf., 2 10**
Camembert (franz. Weichkäse), **Quark à Pfd. 15 Pf.**
empfiehlt
Dampfmüllerei Werleburg,
Carl Rauch,
Friedrichstr. 8a. Markt 28.

Preis- und Vergnügungsverein.

Seine Abend 9 Uhr **Versammlung** im **Zivoli.**

Restaurant Z. Park-Bad.

Heute Donnerstag **Leipziger Allerlei** mit junger gefällter Taube oder Gahn.
1. Feiertag **grosses Früh-Concert.**

Oberbeuna.

Den 2. und 3. Feiertag ladet zum **Pfingstbier** freundlich ein die **Pfingstgesellschaft.**
Restaurant Hospitalgarten.
Norgen Freitag **Spargel mit Coteletts.**
Badel's Restauration.
Freitag **Schlachtfest.**

Rossfleisch.

Heute frisch geschlachtet. **Hochfein.**
H. Kolbe, Wittve.

Pschorr-Bräu!

das vorzüglichste Wänerer Bier, **16 fl. = 3 Mk.**
empfiehlt **Heinr. Schultze jr.**

Thonrohre

empfiehlt **C. Günther jun.,**
Maurermeister.

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr letzte **Lebung** am **Clavier.**
Schumann.

Restaurant am Bahnhof Niederbeuna.

Am 2. und 3. Feiertag, sowie zu **Pfingstfesten**
wogu freundlich einladet **die hiesiger Jugend.**
Besonders empfiehlt ich den **besonders herrlichen meinen schönen großen Garten** nebst **Abtheilungsbahn.**
Für **warme und kalte Speisen** und **Getränke** ist bestens georgt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Gastwirth **Geor. Jählich.**

Funkenburg.

Empfiehlt zu den bevorstehenden **Pfingstfeiertagen** dem hochwoblöbl. Publikum von **Werleburg** und **Umgebung** meine **freundlichen und angenehmen Localitäten**, sowie **meinen zug- und staubfreien Garten** zur **gütlichen Benutzung.**
ff. Gänsebäcker, Köchshofer, Lagerbier v. Fr. Dettler, Weizenfels.
Reichhaltige Speisekarte in **bekannter Güte. ff. Kaffee** und **selbstgebackenen Kuchen.**
Ergebenst **Fritz Hoff.**

Turnverein „Wothbin“

Sonntag den 13. Mai,
1. Pfingstfeiertag,
Tanzung in Damen nach Dürrenberg-Kreisberg.
Abmarsch **Vormittag 9 Uhr** von der **Reinhardtstraße.**
Gäste willkommen. **Der Vorstand**

Leuna.

II. und III. Pfingstfeiertag,
von **nachmittag 3 Uhr ab,**
Tanzmusik,
wogu freundlich einladet **Friedrich Grosse.**
Empfiehlt
ff. bayer. Bier, Bavarica-Bräu vom Fass,
verschiedene **Kuchen,**
warme und kalte **Speisen.**

Ein inchtiges, nicht zu junges Mädchen

sucht zum 1. Juli
Krau Wiegand, Dornort 8.

Ein gebildetes Mädchen,

Mitte 30er, welches seit Jahren einem bürgerlichen Haushalte leistungsfähig vorgehanden, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. beste Empfehlungen, anderweitig ähnliche Stellung. Näheres zu erfragen bei **Ed. Zentgraf-Heber,** hier, **Markt Nr. 17**

Ein Dienstmädchen

wird zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Goldene Damen-Nemontor-Uhr

verloren von der **Unteraltenburg, Halle'sche Straße** nach der **Funkenburg.** Wiederbringer erhält **Belohnung**
Unteraltenburg 56.

Sonntag den 8. Mai, früh 6 1/2 Uhr,

ist mein 12-jähriger Sohn **verloren** worden und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt; wir bitten daher, wenn jemand ihn antrifft, uns ihn zurück zu führen und wären ihm eine angemessene Belohnung zu. Er war bekleidet mit braunem Anzug, Schuhen, Stiefeln und war mit Schulbüchern versehen, denn er war im Begriff in die Schule zu gehen.
Karl Feibig, gr. Sietelstraße 16.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 91.

Donnerstag den 10. Mai.

1894.

Landwirtschaft gegen Industrie.

Das Abgeordnetenhaus hat am Montag Petitionen von Schälwaldbesitzern aus Westfalen und der Rheinprovinz, dahingehend, „auf das ausländische Werbematerial höhere Eingangszölle zu legen und zwar vor Allem auf das Duerbrachholz“ der Regierung dahin zur Berücksichtigung überwiesen, daß der Vertreter Preßens den Forderungen der Petenten entsprechend Anträge im Bundesrath stelle. Diesen Petenten, die übrigens nicht einmal zu wissen scheinen, daß seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn, also seit dem 1. Februar 1892 Gerberlöcher zollfrei eingehet, stehen die Vertreter der deutschen Lederindustrie gegenüber, welche anlässlich des im Reichstage von dem Abg. Hirschel eingebrachten Antrags, einen Zoll von 10 Mk. auf Duerbrachholz einzuführen, eine Eingabe eingereicht haben, in der sie die Folgen beklagen, welche ein Zoll von 200 Proz. des Wertes eines namentlich für große Fabriken unentbehrlichen Gerbersloches auf die Entwicklung der Lederindustrie ausüben müßte. Daß der Bericht, den die Agrarcommission des Abg. Hauke über diese Petitionen erstattet hat, die Frage nicht genügend und vor Allem nicht objektiv beleuchtet, hat selbst Graf Kanitz zugegeben, indem er bemerkte, es seien Zweifel aufgetaucht, ob das mit Duerbrachholz gegerbte Leder genüge. Man müßte jedenfalls einen neuen Versuch machen, ob dasselbe eine genügende Dauerhaftigkeit besitze. Obgleich also Graf Kanitz diese Frage als eine offene ansetzt, war er sofort mit der Behauptung bei der Hand, vom Standpunkt der Consumenten aus sei das Gerben mit Duerbrachholz nicht zu empfehlen; ein solches Verfahren bringe das deutsche Leder im Auslande in den Ruf: billig aber schlecht! Reichherzogtum kann man mit den Interessen einer Industrie, welche jährlich für 142 Millionen Mk. Fabrikate ausführt, nicht wohl umspringen. Auf der anderen Seite ist auch in keiner Weise klar gestellt, daß das meist aus Argentinien eingeführte Holz an dem angeblichen Sinken des Preises von Eichenrinde im Inlande einen nennenswerten Antheil trägt. Sachverständige berechnen die inländische Production auf 6 Millionen Mark, die Einfuhr von Eichenrinde aus Frankreich und Ungarn aber auf 12 Millionen Mark. Seitens des Regierungskommissars aber wurde in Abrede gestellt, daß der Preis der inländischen Eichenrinde in den letzten 10 Jahren wirklich gesunken sei. Davon abgesehen aber leidet die ganze Argumentation an demselben Fehler wie der Antrag Kanitz betr. das Getreideeinfuhrmonopol und der Antrag v. Plötz wegen Einführung eines Volkzolls. Die Zollfreiheit des Artikels ist durch die Handelsverträge für die nächsten 10 Jahre gebunden. Die Debatte im Abgeordnetenhaus hatte also lediglich einen agitatorischen Charakter. Es handelte sich darum, einen Schlag gegen die Handelspolitik des Grafen Caprivi zu führen und diesen Zweck zu Liebe ging man über die Kompetenzfrage unbedenklich hinweg. Eine praktische Wirkung kann der Beschluß nicht haben, da bekannt ist, daß der Bundesrath bei der Beschlußfassung über die dem Reichstage unmittelbar vor Thoreschluß vorgelegte Novelle zum Zolltarif es abgelehnt hat, der Petition wegen Einführung eines Zolls auf Duerbrachholz Folge zu geben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei den österreichischen Valutavorlagen beabsichtigt die österreichische Regierung die Cabinetsfrage zu stellen. Bei der Verathung des ungarischen Civilgesetzbuchs im Oberhause sprach Fürstprimas Bazsar's aus dogmatischen Gründen gegen das Gesetz, welches die Lehre der Kirche über die Unlöslichkeit der Ehe und den sacramentalen Charakter der Ehe negire. Gajzago trat für die Vorlage ein. Der Justizminister Szilagi betonte die

Souveränität des Staates auf dem Gebiete der Civilgesetzbildung, daher auch auf demjenigen des Eherechts und widerlegte die Argumente Bazsar's mit der Erklärung, daß das Gesetz keinerlei Dogma verleihe, auch keinen Gewissenszwang ausübe, es biete vielmehr Garantien für die Reinheit und Heiligkeit des ehelichen Lebens. Die Lösung einer Ehe sei oftmals besser und heilbringender als ein jedes sittlichen Wertes entbehrendes Zusammenleben. — Im siebenbürgischen Memorandumprozeß beantragten einzelne Verteidiger die Verlegung des Schwurgerichts nach Klausenburg und beschuldigten die Geschworenen der Korruption, was der Vorsitzende zurückwies. Der Gerichtshof beschloß, alle Verteidiger hätten ungarisch zu sprechen, worauf ein Verteidiger sein Amt niederlegte und alle übrigen die Nichtthätigkeitsbeschwerde anmeldeten. Außerhalb Klausenburgs wurden über 30 000 Rumänen mittelst Honved-Husaren am Betreten der Stadt verhindert. Mehrere Tausend drangen unter Steinhagel und Stockschlägen am Sonntag in die Stadt. Drei Linien-Regimenter und drei Schwadronen Husaren umzingelten Klausenburg. Vor der rumänischen „Bank Economul“ fanden antirumänische Demonstrationen und Klagenmüß statt. Man befürchtete weitere ernste Conflicte.

Frankreich. Zur Budgetvorlage erklärte in der Budgetcommission Finanzminister Burdeau, weitere Ersparungen wären schwer zu erzielen. Eine Steuer auf die französische Rente würde geschädigt sein, doch seien angesichts der hausse der Rente weitere Conversionen mit beträchtlichem Gewinne voranzujehen. Ausländische Werthe wären durch Gesetze gegen eine Beseuerung geschützt, doch könnte die Frage nöthigen Falls in's Indut werden. Die Commission ernannte den Deputirten Poincaré zum Generalberichterstatter. — Die französische Marineverwaltung sieht sich abermals Sanktionen

6 der Mißhandlung von Italienern, 15 des Auftrags, 2 der Theilnahme beim Aufruhr, die übrigen der Störung der öffentlichen Ruhe und Widergesetzlichkeit gegen Beamte. Der Bundesrath wird die Ausweisung von drei Anarchisten, der Gebrüder Friedrich und Heinrich Hoop aus Bremen und des Schreiners Debeck aus Wilmern, wegen öffentlicher Herumtragens einer schwarzen Anarchistenfahne mit Inschrift an der Kaiserin, verfügen.

Italien. Zur Bankfrage bezeichnete in der Deputirtenkammer Finanzminister Sonnino in Verantwortung einer Anfrage des Deputirten Diligenti über die Unternehmung der Immobilien Werthe der Emissionenbanken die Gerüchte über ernste Unzulänglichkeiten, die sich bei dieser Unternehmung ergeben hätten, als falsch. Ebenso entbehrten die in Umlauf gekelten Gerüchte über die Ziffer der Immobilien Werthe und über die angeblichen Unzulänglichkeiten, welche festgestellt worden seien, jeder Begründung. Diese Ziffern seien der Regierung noch nicht mitgetheilt worden, denn die Unternehmung sei mit ihrer Aufgabe noch nicht zu Ende und werde erst in diesem Monat damit fertig werden. Die Regierung sei entschlossen, das Gesetz über die Banken zur Anwendung zu bringen, welches den Banken ihre Aufgabe so viel wie möglich erleichtere. Um ihren Credit flüssig zu machen, müßten die Banken jetzt correct vorgehen. — Gegen Crispi wiederholten sich bei seiner Abreise aus Mailand die sozialistischen Demonstrationen. 3000 Personen prüften und verursachten einen obrenschändenden Lärm. Die einschreitende Polizei ver wundete viele Personen und verhaftete dreizehn.

Bolivia. Der frühere Präsident in Bolivia, Hilario Daza, ist bei seiner Rückkehr nach Bolivia auf Anstiften seiner politischen Gegner menschlerisch ermordet worden. Daza hatte sich von Chile aus mit der bolivianischen Regierung in Verbindung gesetzt, um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath zu erhalten, allein die Regierung verweigerte ihm die Erlaubniß und überdies die gegen Daza erhobene Anklage wegen Landesverraths und Unterschlagung von Staatsgeldern dem Gericht. Daza aber wollte durchdansen erreichen, daß er sich persönlich verteidigen dürfe, und wandte sich zuletzt direkt an den Präsidenten Mariano Baptista. Dieser erlaubte seine Rückkehr nach La Paz unter der Bedingung, daß Daza von der bolivianischen Grenze aus unter Escorte nach dem Gefängniß in La Paz gebracht würde, um sich persönlich verteidigen zu können. Als nun Daza am 27. Februar abends von Chile aus per Bahn in Uyuni eintraf, überfiel ihn beim Aussteigen eine Gruppe Indianer, die ihn mit Dolchschüssen und Revolvergeschüssen mörderisch ermordeten.

England. Ueber das englische Flottenprogramm gab im Oberhause der erste Lord der Admiralität, Carl Spencer, die Erklärung ab, alle Parteien seien einig, daß England eine Flotte haben müsse, die es von den anderen Mächten unabhängig mache. Die Regierung habe dieses Ziel bei der Aufstellung des Marineprogramms, welches für fünf Jahre berechnet sei, im's Auge gefaßt. Es sei aber nicht erwünscht, das gesammte Programm zu publizieren, doch glaube er, daß dasselbe genüge, um den Bedürfnissen des Landes betreffs der Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote zu entsprechen. Die Regierung wünsche die Suprematie Englands zur See aufrecht zu erhalten. Er sei überzeugt, daß die Pläne der Regierung die Erreichung des erstrebten Zieles sichern.

Spanien. Im Ministerrath legte der Finanzminister dar, er bedürfe 50 Millionen zur Deckung des außerordentlichen Budgets, 24 Millionen für den Agioverlust an dem Couvon der äußeren Anleihe und 9 Millionen für Bahnsubventionen. Ferner heißt es in der Meldung, der Ministerrath habe beschloffen, die Kosten der Metallaeppediton durch eine Creditoperation zu decken. — In der Kammer erklärte Finanzminister Canazo, daß er



Der als Ausfitter dieser Auftritte allgemein ange sehene in Bern naturalisirte Russe Dr. Wassiliew wurde mit einem Jahr Zuchthaus, umgewandelt in elf Monate Einzelhaft, bestraft. Von den übrigen Angeklagten wurden 12 freigesprochen, von den anderen sind schuldig erklärt: 4 des Todtschlagsversuchs gegen einen Baumeister,